

Diakonischer Arbeitskreis

für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

**Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg**



Informationsblatt des Arbeitskreises (12. Jahrgang, Nr.10, Oktober 2018)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Intrigen sind das Nebengeräusch der Politik.

*Kurt Biedenkopf, (CDU),
ehemaliger Ministerpräsident von Sachsen, geb. 1930*

Nationale Armutskonferenz veröffentlicht Parallelbericht zu sozialen Rechten in Deutschland

Erstmals beteiligt sich die Nationale Armutskonferenz (nak) am Staatenberichtsverfahren zum UN-Sozialpakt und hat einen eigenen Parallelbericht vorgelegt. Dieser zeigt, inwiefern Armut in Deutschland auch ein menschenrechtliches Problem darstellt. Anlass der Veröffentlichung ist die Anhörung der Bundesregierung vor dem Sozialausschuss der Vereinten Nationen am 25. September 2018 in Genf.

"Armut in Deutschland ist Realität. Sie zu bekämpfen ist keine Wohltätigkeit, sondern eine Verpflichtung", so nak-Sprecherin Barbara Eschen. Insbesondere in Hinblick auf die Bekämpfung von Erwerbsarmut sehe sie enormen Handlungsbedarf, erklärte Eschen: "Leider gilt weiterhin, dass Armutsbekämpfung von der Bundesregierung sträflich vernachlässigt wird." So sei für viele Menschen in Beschäftigung Armut dennoch bittere Realität - obwohl Wirtschaft und Arbeitsmarkt boomen. In Deutschland hat sich die Erwerbsarmut in den letzten zehn Jahren verdoppelt: Zwischen 2004 und 2014 stieg der Anteil der "working poor" an allen Erwerbstätigen von 4,8% auf 9,6%.

Im Krankheitsfall zum Arzt gehen zu können, ein Dach über dem Kopf zu haben, am kulturellen Leben teilzuhaben - auch in Deutschland sind diese Dinge nicht für alle Menschen selbstverständlich. Verletzungen sozialer Menschenrechte kommen auch bei uns immer wieder vor. Dabei hat Deutschland bereits 1973 den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte – kurz UN-Sozialpakt - ratifiziert und sich damit verpflichtet, eben diese Rechte zu schützen. "Denn Armutsbetroffene sind keine Bittsteller, sondern sie haben soziale Rechte. Hierzu gehört das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, das Recht auf Wohnung, Nahrung und

Kleidung. Aber auch das Recht auf gerechte Arbeitsbedingungen, Gesundheit und soziale Sicherheit.", erklärte Eschen. In ihrem Statement ging Frau Eschen auch darauf ein, weshalb Sanktionen für Hartz-IV-Empfänger problematisch sind: "Es ist äußerst fraglich, ob Sanktionen ein geeignetes Mittel sind, um Menschen "fit für den Arbeitsmarkt" zu machen. Vor allem aber sollten wir uns bewusst machen: Das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard ist nicht verhaltensabhängig."

Gefordert sei vielmehr eine Neuorientierung der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Beschäftigungspolitik sollte demnach auf Sanktionen und Druck verzichten und vielmehr die Motivation und Selbstbestimmung der Menschen unterstützen.

Pressestelle Diakonie Deutschland vom 21.09.2018

Unter www.dags-konvent.de, Rubrik „Diskussionsforum“, Datei „2018-10 Pflege“ findet Ihr / finden Sie einen sehr lesenswerten Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ über das Alten- und Pflegeheim Maria-Martha-Stift der Diakonie in Lindau am Bodensee, über welches auch am 07.08.2018 in der Fernsehsendung „Panorama“ der ARD unter der Frage „Ist die Pflege noch zu retten?“ berichtet wurde (siehe hierzu auch unser Info-Blatt 09/2018).

Buchbesprechung

*Harald Bender
Norbert Bernholt
Bernd Winkelmann*

Kapitalismus und dann? Systemwandel und Perspektiven gesellschaftlicher Transformation

*Oekom-Verlag, München
ISBN 978-3-8658-1304-6, 160 Seiten
erschieden im April 2012,
Preis: als Buch 19,95 €, als eBook 15,99 €*

88 Prozent der Menschen in Deutschland trauen unserem derzeitigen Wirtschaftssystem, welches sich von einer „Sozialen Marktwirtschaft“ hin zu

einer „Neoliberalen Marktwirtschaft“ entwickelt hat, nicht mehr zu, die Probleme des 21. Jahrhunderts zu lösen. Als Alternative stellen Harald Bender, Politikwissenschaftler, sowie Norbert Bernholt und Bernd Winkelmann, alle Gründungsmitglieder der Akademie für Solidarische Ökonomie in Lüneburg eine Wirtschaft vor, welche die Würde des Menschen, das Gemeinwohl und die Solidarität unter den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellen.

Sie hinterfragen die neoliberale „Pferdeapfeltheorie“, welche fordert, dass die Pferde (die Reichen) so gut gefüttert werden müssen, dass die Spatzen (die Ärmern) in den Pferdeäpfeln noch viele gute Körner finden. Und sie machen dem Leser bewusst, dass sich der Neoliberalismus in unsere Wohnzimmer und damit in unsere Gedankenwelt schleicht, wenn z.B. an jedem Abend in der Tagesschau die Aktienkurse bekannt gegeben werden, geradeso, als wären alle Fernsehzuschauer Aktionäre.

In ihrem Buch erörtern sie kritisch das Kapital, welches für die Reichen „arbeitet“, das Privateigentum, welches heute auch Grundlagen unseres Lebens, wie Strom, Wasser und Gesundheitsvorsorge umfasst und dennoch wenigen Besitzenden gehört, oder Arbeitsplätze, welche für die meisten Menschen zur Existenzsicherung zählen. Mit ihrer Kritik fordern sie nicht eine Rückkehr zur Sozialen Marktwirtschaft, welche erst eine Entwicklung hin zu einem Ressourcen verschlingenden und Demokratie abbauenden Neoliberalismus ermöglicht. Sie fordern auch nicht ein sozialistisches Wirtschaftssystem und Verstaatlichung der Großindustrie. Sie stellen als neue Lebensform die „Soziale Ökonomie“ vor: „Solidarische Ökonomie bezeichnet Formen des Wirtschaftens, die menschliche Bedürfnisse auf der Basis freiwilliger Kooperation, Selbstorganisation und gegenseitiger Hilfen befriedigen. Das Prinzip der Solidarität steht dabei im Gegensatz zu Orientierung an Konkurrenz, zynischer Eigenverantwortung und Gewinnmaximierung in kapitalistischen Wirtschaften“. Sie fordern damit neben der politischen Demokratie auch eine wirtschaftliche Demokratie anstatt der Macht der Konzerne. Sie fordern, dass die materielle Wertschöpfung allen Menschen, und nicht nur einigen wenigen Besitzenden zugute kommt. Sie fordern, dass neben der materiellen Wertschöpfung auch die geistige, die emotionale und die zwischenmenschliche Wertschöpfung in der Gesellschaft sichtbar gemacht wird. Im Unterschied zu Karl Marx, der das Heil im Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus sah, welcher nur durch eine Revolution zu erreichen ist, und im Unterschied zu manchem Politiker in der heutigen Zeit, welcher durch ein paar Reformen, wie z.B. das Mitbestimmungsgesetz, den Kapitalismus an die Leine nehmen möchte, plädieren sie für eine schrittweise Transformation

(Umformung). Hierfür muss sowohl die Politik als auch die Wirtschaft grundlegende Veränderungen in die Wege leiten (z.B. grundlegende Veränderung des Steuersystems, grundlegende Veränderung des Bankenwesens, grundlegende Veränderung des Erwerbssystems). – Solche Veränderungen zeigen sich bereits mancherorts, z.B. Hofläden statt Supermärkte, Biowaren aus der Region statt Massenproduktion, Verringerung des Verpackungsmülls, Geldanlagen in umweltschonende und nachhaltige Projekte.

Insgesamt setzt das Buch jedoch ein volkswirtschaftliches Grundwissen voraus. Doch demjenigen, der sich mit Einzelaspekten dieses Themas befassen möchte, bietet das Buch sowohl in den einzelnen Kapiteln wie am Ende eine Fülle von Literaturhinweisen.

Für mich, der in der ehemaligen DDR gelernt hat, dass gemäß Karl Marx nach dem Kapitalismus, der sich in seiner höchsten Form zum Imperialismus entwickelt hat, geradezu zwangsläufig der Sozialismus folgt – und nichts anderes -, welcher sich in seiner vollendeten Form zum Kommunismus entwickelt, sagt das Buch, dass auch etwas anderes folgen kann, nämlich eine „Solidarische Ökonomie“, in welcher nicht vorrangig die Frage, wem die Produktionsmittel gehören, eine systemtragende Rolle spielt, sondern die Frage, wie künftig die Menschen weltweit leben. Das Buch enthielt für mich viele „Aha-Erlebnisse“.

Das ist ein neues Denken. DAGS wird sich eingehend damit befassen.

Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Beiträge und Anregungen bitte an

Klaus Herrmann,

Email: kherrmann@kabelmail.de

Unsere nächsten Treffen finden statt

19.11.2018

im Rauhen Haus,

im Haus Weinberg (III. Stock, Besprechungszimmer.

Wir treffen uns von 16.30 bis 19.00 Uhr.

Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen.

(Monatsspruch Oktober 2018 aus Psalm 38,10)

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Siegfried Heidler, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. Oktober 2018